

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Thorsten Weiß (AfD)

vom 29. November 2022 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 07. Dezember 2022)

zum Thema:

Pädagogische Hochschule für die Lehrerbildung

und **Antwort** vom 28. Dezember 2022 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 28. Dez. 2022)

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Herrn Abgeordneten Thorsten Weiß (AfD)
über
den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

Antwort
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/14212
vom 29. November 2022
über Pädagogische Hochschule für die Lehrerbildung

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung des Abgeordneten:

Senatorin Busse erklärte: „Es müssen mehr Lehrer ausgebildet werden – und die Ausbildung sollte auch weiter verbessert werden. Das will ich mit der Wissenschaftsverwaltung und den Hochschulen besprechen. Ich habe damals noch an der Pädagogischen Hochschule studiert und würde sagen, wir sind damals sehr gut auf die Schule vorbereitet worden.“ Die Berliner Morgenpost fragte nach: „Sie könnten sich also vorstellen, wieder eine eigene Hochschule für die Lehrer zu schaffen?“ Die Senatorin antwortete: „Ich fürchte, das ist in fünf Jahren nicht machbar. Aber es ist eine schöne Vision.“ [2] Mark Rackles, ehemals Staatssekretär für Bildung, ist noch bestimmter: Sofern die Universitäten zu den notwendigen Strukturanpassungen nicht in der Lage seien, müsse Berlin „ernsthaft die Option einer eigenständigen Berliner Hochschule für Pädagogik und Didaktik erwägen.“ [3]

1. Wie sieht die Vision der Senatorin für eine Pädagogische Hochschule in Berlin aus und was unternimmt sie, um diese Vision der Realisierung ein Stückweit näher zu bringen?

[2] <https://www.morgenpost.de/berlin/article234200299/Ein-gutes-Leitungsteam-kann-aus-jeder-Schule-etwas-machen.html>

[3] <https://www.tagesspiegel.de/wissen/zu-wenige-absolventen-pro-jahr-berliner-unis-drohen-an-der-lehrkraeftebildung-zu-scheitern/27918324.html>

2. Was spricht aus Sicht der Senatorin für eine Pädagogische Hochschule in Berlin? Welche Vorteile würden daraus erwachsen? Was könnte eine Pädagogische Hochschule, womit sich die Universitäten schwertun?

Zu 1. und 2.: Die Aussagen von Senatorin Busse beziehen sich auf ihren biographischen Werdegang und vor allem auf die Notwendigkeit, die Anzahl der Lehramtsabsolventen an den lehrkräftebildenden Berliner Universitäten zu erhöhen. Dieses Ziel ist in den Richtlinien der Regierungspolitik 2021-2026 verankert und wird vom Senat voll geteilt.

3. Was spricht – abgesehen vom organisatorischen Aufwand – gegen die Gründung einer für eine Pädagogische Hochschule in Berlin? Welche Nachteile würden sich aus einer Pädagogischen Hochschule ergeben?

5. Prüft der Senat die Option der Gründung einer eigenständigen Berliner Hochschule für Pädagogik und Didaktik ganz konkret oder will er eine solche konkrete Prüfung in Auftrag geben? Wenn nein, warum nicht?

Zu 3. und 5.: Verschiedene Konzepte der ersten Phase der Lehrkräftebildung haben unterschiedliche Schwerpunkte. Traditionell bieten Pädagogische Hochschulen eher das Potenzial einer gezielteren Berufsfokussierung, während ein breites Fächerspektrum und ausdifferenzierte fachliche Angebote eher an Universitäten vorgehalten werden. Die hohe Relevanz dieser fundierten Fachlichkeit, wofür sich das breite und forschungsorientierte Lehrangebot von Universitäten bestens eignet, wurde zuletzt von der Qualitätskommission unter Leitung von Prof. Köller betont.

Darüber hinaus wäre für die Gründung einer pädagogischen Hochschule ein erheblicher zeitlicher Vorlauf nötig. Dieser zeitliche Vorlauf, in Kombination mit der Studiendauer, lässt die Gründung einer pädagogischen Hochschule als mittelfristiges Mittel zur Bekämpfung des Lehrkräftemangels als ungeeignet erscheinen. Der Senat verfolgt diesbezüglich die Strategie, an den vier Berliner Universitäten möglichst viele möglichst gut ausgebildete Lehramtsabsolventinnen und -absolventen zu qualifizieren.

4. Warum wurde die bis 1980 bestehende Pädagogische Hochschule in Berlin aufgelöst?

Zu 4.: Seit den 1960er Jahren wurden im gesamten Bundesgebiet die zumeist nach dem Zweiten Weltkrieg entstandenen Pädagogischen Hochschulen in Universitäten integriert. Die PH Berlin wurde zum Wintersemester 1979/1980 aufgelöst. Ihre Bestandteile gingen in die entsprechenden Bereiche der Freien Universität zu Berlin und der ehemaligen Hochschule der Künste über.

Der Hauptgrund für die Auflösung der Pädagogischen Hochschulen lag in der Forderung nach einer größeren Wissenschaftsfundierung und -orientierung der Lehrkräftebildung.

6. Was ist nach Kurzeinschätzung des Senats zur Gründung und zum Betrieb einer Pädagogischen Hochschule notwendig? Worin liegen die größten Herausforderungen?

Zu 6.: Zur Gründung und zum Betrieb einer Pädagogischen Hochschule müssten in großem Umfang Mittel bereitgestellt, Personal versetzt oder neu eingestellt, Gebäude gefunden sowie Fragen der Mobilität in andere Bundesländern und der Eingruppierung geklärt werden. Einige Fragen, wie die der Versetzung von Professorinnen und Professoren, sind mit hohen Rechtsunsicherheiten behaftet. All die genannten Aspekte stellen somit große Prüfprozesse und Herausforderungen dar.

7. In den ersten Runden der Koalitionsgespräche wurden konkrete Strukturveränderungen diskutiert. Dazu zählt die Einführung eines Bachelor of Education statt des Bachelor of Art mit Lehramtsoption. Insbesondere die Wissenschaftsseite intervenierte hier jedoch erfolgreich mit dem Argument, dass den Hochschulen weitere Strukturveränderungen nicht zuzumuten seien (Vgl. <https://www.tagesspiegel.de/wissen/berliner-unis-drohen-an-der-lehrkraeftebildung-zu-scheitern-4297279.html>). Welche Position und Vorstellungen hat die Senatsbildungsverwaltung zu einem Bachelor of Education? Welche Änderungen und Verbesserungen würden sich aus Sicht der Senatsbildungsverwaltung dadurch für die Qualität der Lehrerbildung ergeben?

Zu 7.: Die Richtlinien der Regierungspolitik 2021-2026 formulieren einen Prüfauftrag für alternative Wege ins Lehramt. Der Bachelors of Education ist Bestandteil dieses Prüfauftrages. Konkret dazu heißt es hierzu: „Zur Evaluation des aktuellen Lehramtsstudiums gehört auch, alternative Wege ins Lehramt offen zu diskutieren, frühe Praxisphasen und eine Reform bis hin zur optionalen Einführung des Bachelors of Education als erste Studienphase zu prüfen“.

Berlin, den 28. Dezember 2022

In Vertretung

Alexander Slotty

Senatsverwaltung für Bildung,

Jugend und Familie